



Wilfried Marxer vom Liechtenstein-Institut sieht grossen, politischen Handlungsbedarf, um dem Bevölkerungswandel in Zukunft gerecht zu werden. (Foto: Nils Vollmar)

# Demografischer Wandel im Blick

**Prognose** Am Mittwoch hielt Wilfried Marxer vom Liechtenstein-Institut im Haus Gutenberg in Balzers einen Vortrag zum Thema «Demografischer Wandel als Herausforderung für Gesellschaft und Politik»: Es gibt eine Menge von Aufgaben zu lösen.

VON HANNES MATT

Der Direktor des Liechtenstein-Instituts folgte gerne der Einladung des Europäischen Instituts für interkulturelle und interreligiöse Forschung, dessen Direktor André Ritter auch die Moderation des Abends übernahm. Die Veranstaltung wurde im Zusammenhang mit der laufenden Grundtvig-Lernpartnerschaft für Erwachsenenbildung und in Kooperation mit der Agentur für internationale Bildungsangelegenheiten durchgeführt.

## Es geht nicht nur um die AHV

Dass sich mit der älter werdenden Bevölkerung und den geringer werdenden Geburtenzahlen die vorherrschende Situation in Liechten-

stein schon nach wenigen Jahrzehnten verändert und neue Schwierigkeiten geschaffen werden, ist allgemein bekannt. Dass heute schon auf die Herausforderungen der Zukunft reagiert werden muss, ebenfalls. Wilfried Marxer zeigte in seinem Vortrag die zahlreichen Facetten des demografischen Wandels, der nicht nur die viel diskutierte Finanzierung der AHV und die anfallenden Plegekosten umfasst. Dazu zählen auch Migrationsprozesse, die Mobilitäts- und Arbeitswelt einer älter werdenden Gesellschaft sowie die religiöse Durchmischung. «Früher wanderten etwa protestantische Schweizer als Fabrikarbeiter ein,

## «30 Jahre muss ein Erwachsener auf den FL-Pass warten.»

WILFRIED MARXER  
LIECHTENSTEIN-INSTITUT

die grosse Vorbehalte in der katholischen Gesellschaft auslösten», zeigt Marxer auf. «Heute trifft dies besonders stark auf die muslimische Gemeinschaft zu.» Integration sieht der Politologe als einen wichtigen Faktor, wie man Arbeitskräfte in das Land holen und auch behalten kann: «Es braucht heute als Erwachsener aber 30 Jahre Geduld, bis man die liechtensteinische Staatsbürgerschaft bekommt - das ist kein wirkliches Integrationssignal.» Auch das bessere Nutzen von Arbeitspotenzial, wie etwa das der Frauen und älteren Leute (Thema Teilzeitarbeit) sollte die Politik von heute betreffen. Zudem könne der Aspekt der

Freiwilligenarbeit noch stärker ausgebaut werden.

## Die Politik ist gefragt

Marxer sieht vor allem Land und Gemeinden in der Verantwortung. Es sind bereits Strategien zu den vielen Handlungsfeldern in Ausarbeitung, konkrete Umsetzungen würden aber noch fehlen. Ein Punkt, der in der anschliessenden Diskussion gründlich behandelt wurde. So dürfe die Politik nicht erst unter Druck, sondern müsse vorausschauend reagieren und auch unangenehme Wahrheiten kommunizieren. Ein Punkt, den der anwesende Landtagsabgeordnete Manfred Batliner am Schluss gerne aufnahm: «Man muss heute schon Entscheidungen treffen, die aber erst in zehn Jahren Wirkung zeigen werden.»